

*Hallo Neubritz!*

*Immer mehr alte traditionelle Berliner Eckkneipen verschwinden. In Neubritz z.B. der Bumerang in der Bürgerstraße und das Dortmunder Poststübchen in der Glasower Straße. Auch das nicht nur bei Neuköllnern beliebte Rixdorfer Brauhaus mit seinem Biergarten musste wieder einmal seine Pforten schließen.*

*An vielen Stellen in Neubritz wird gebaut. Bei der einen Baustelle geht es recht zügig voran, bei anderen Baustellen zieht es sich hin. Nach Eigentümerwechsel der Grundstücke Bürgerstraße 21, 25 und 27 soll hier neuer Wohnraum und eine Kindertagesstätte entstehen. Im Zuge der Neugestaltung wird wohl die alte Villa in der Bürgerstraße 21 abgerissen werden. Sie steht nicht unter Denkmalschutz.*



Der alte Güterbahnhof

## Neue Ringbahnhöfe

Der ehemalige Güterbahnhof zwischen Hertabrücke und Karl-Marx-Straße soll umgebaut werden. Unter dem Projektnamen "Neue Ringbahnhöfe" werden hier ca. 500 Wohnungen entstehen. Der Grundstückseigentümer erklärte vor der Aufstellung des Bebauungsplanes seine Zustimmung zur Anwendung des "Berliner Modells der kooperativen Baulandentwicklung". Hierdurch soll bei der Entwicklung neuer Wohngebiete u.a. sichergestellt werden, dass ein Anteil von 25% der geplanten Wohnungen für Personen vorgehalten wird, die einen aktuellen Wohnberechtigungsschein vorweisen können. Eine Aufnahme in das Wohnraumförderpro-

gramm Berlins wird seitens des Eigentümers nicht angestrebt.

Um die Mietkosten überschaubar zu halten, sollen relativ kleine Wohnungen durch das Berliner Büro Wehrhahn Architekten im Ensemble geschaffen werden, das Wohnen, Arbeiten, Nachbarschaft und Tourismus für ca. 1.000 Menschen miteinander verbindet. Neben Wohnungen ist auch ein Ärztehaus, ein Hochhaus an der Karl-Marx-Straße, Büros, Restaurant, Bäcker und eine Kita angedacht. Daneben gibt es eine Tiefgarage an der Hertabrücke.

### In dieser Ausgabe:

- Recherchen S. 2
- Gestohlene Steine S. 3
- Kranoldplatz S. 4
- Löschwasserversorgung S. 4
- Kneipensterben S. 5
- Eine Nachbarin S. 6
- Termine S. 7

## Recherchen für die Nachwelt

Für die Verlegung eines oder mehrerer Stolpersteine ist eine vorangegangene Recherche von Nöten. Wer sich mit dem Gedanken trägt, einen solchen verlegen zu lassen, dem möchten wir hier einige Tipps geben.

Jeder Bezirk hat seine eigene Anlaufstelle, in Neukölln ist dies das Museum Neukölln, das für den Bereich Kultur zuständig ist und bei der Recherche auch fachlich unterstützen kann.

Die Erfolg versprechendsten Recherchemöglichkeiten für personenbezogene Akten sind das Bundesarchiv und das Landesarchiv Berlin, welches meist Akten zu politisch verfolgten Opfern des Nationalsozialismus beherbergt. Die Akteneinsicht muss zuvor beantragt werden. Die Sichtung der Akten ist kostenfrei. Vielfach finden sich in einem der Archive schon ausreichend Informationen. Wenn nicht, kann man zusätzlich in der Entschädigungsbehörde nachfragen, man stößt dort eventuell auf Anträge von Angehörigen. Wenn es um Vermögensaufstellungen geht, kann man im Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam (BLHA) weiter forschen. Aktenkopien können gegen

eine geringe Gebühr zum Antragssteller gesandt werden, falls die Akte nicht zu umfangreich ist.

Bei den jüdischen Opfern hilft es oft, wenn man im Internetportal von Yad Vashem recherchiert. Dort findet man vielleicht ein Gedenkblatt, dass ein Angehöriger für seinen ermordeten Verwandten im Archiv hinterlegt hat zur Erinnerung und als Mahnung für nachfolgenden Generationen.

Die Deportationslisten (Transportlisten) des Bundesarchivs geben Auskunft, wann und wohin die besagte Person deportiert wurde. Allerdings muss man bedenken, dass sich Straßennamen und Hausnummer geändert haben können. Da hilft dann das Internetportal von histomap.de weiter. Altes Kartenmaterial kann über das neue gelegt werden. Zugegeben, das braucht ein wenig Übung.

Eine ehrenamtliche Recherche der Biographie erfordert vor allem Zeit und Geduld und ist in jedem Fall spannend, aber auch bedrückend, Einzelheiten über die schweren Schicksale zu erfahren.

Erfahrungsgemäß dauert es einige Monate, bis man Geburtsdatum, letzten Wohnort, Todesort und Todesdatum zusammengesucht hat. Hilfreich ist es auch, beim Internationalen Suchdienst des Roten Kreuzes in Bad Arolsen (ITS) nachzufragen. Mein persönlicher Literaturtipp: »Zehn Brüder waren wir gewesen« von Hentrich & Hentrich. Noch längst sind nicht alle jüdischen Opfer aus Neukölln recherchiert. In die-

sem Buch findet sich einiges Wissenswerte. Ebenfalls hilfreich könnte sich das Verzeichnis der jüdischen Geschäfte, Ärzte und Rechtsanwälte, Bezirk Treptow und Neukölln aus den Jahren um 1935/1936 erweisen, um Namen von Personen zu finden, für die vielleicht noch nicht recherchiert wurde. Das Verzeichnis ist einsehbar im Museum Neukölln. Weiterhin kann man im alten jüdischen Telefonbuch (über zlb.de) bei Adressen fündig werden. Hat man dann die Daten in einer Biographie verarbeitet, sendet man diese an die Koordinierungsstelle, in unserem Fall dem Museum Neukölln. Nach Prüfung und Zustimmung des Künstlers Gunter Demnig wird ein Termin zur Verlegung festgesetzt. Ein Stolperstein kostet derzeit 120 Euro. ProNeubritz e.V., hat seit 2009 acht Stolpersteine, teils mit Hilfe von Spenden, verlegen lassen.

Besonders spannend ist die Recherche, wenn man dabei auf noch lebende Nachfahren trifft und diese bei der Verlegung dabei sein können.

Seit Beginn des Projektes im Jahr 1996 sind in Berlin insgesamt über 7.000 Stolpersteine durch Gunter Demnig verlegt worden. Davon in ganz Neukölln etwa 210 Steine.

Vielleicht konnten wir bei dem ein oder anderen das Interesse an diesem Projekt wecken. Denn für einen selbst und vor allem für die Nachwelt ist es in jedem Fall die Mühe wert.

K.Kuhr



## Gestohlene Stolpersteine

In der Nacht vom 5. zum 6. November 2017 wurden nicht nur Stolpersteine in der Steinbockstraße und in der Hufeisensiedlung ausgegraben und gestohlen, sondern auch in Neubritz, also zwischen Ringbahn im Norden und Teltowkanal im Süden. Es handelt sich dabei um Stolpersteine für die jüdischen Schwestern Else und Johanna Grand in der Rungiusstraße 33, die am 3. November 1941 durch Freitod einer Deportation zuvor kamen, dem sozialdemokratischen Verleger Paul Fürst in der Bruno-Bauer-Straße 17a, der am 6. Juni 1941 im KZ Sachsenhausen umgebracht wurde, dem kommunistischen Widerstandskämpfer Karl Tybussek aus der Jahnstraße 12, der nach einem dreitägigen Schauprozess am

26. Mai 1943 im Zuchthaus Brandenburg erhängt wurde sowie für den jüdischen Kaufmann Samson Baruch Wurzel und seiner Tochter Anna aus der Bürgerstraße 57, die 1943 in den KZ Theresienstadt beziehungsweise Auschwitz umkamen. Die vier Stolpersteine für die jüdische Familie Wittenberg in der Buschkrugallee 21 waren bereits gelockert, vermutlich wurde der oder die Täter aufgrund der Nähe zum U-Bahnhof Grenzallee an ihrem kriminellen Handeln gestört.

Während die Stolpersteine für die Schwestern Grand bereits 2008 verlegt wurden, ließ der Verein proNeubritz die Gedenksteine für Vater und Tochter Wurzel erst im September 2017 verlegen, also 79 Jahre nachdem die Schaufensterscheiben ihres Tabakwarengeschäfts in der Bürgerstraße während der Reichsprogrom-

nacht am 9. November 1938 eingeschlagen wurden.

Das Bezirksamt und das Museum Neukölln haben dankenswerterweise auch mit Hilfe von Spenden aus der Bevölkerung schnell reagiert, so dass die entwendeten Steine einen Monat später ersetzt werden konnten. Der Verein proNeubritz e.V. führte zum Gedenken an die Opfer, deren Steine in dieser Nacht gestohlen beziehungsweise beschädigt wurden, und als Zeichen gegen Rechts einen Abendspaziergang zu all den Orten, an denen die oben erwähnten gestohlenen und beschädigten und wieder neu verlegten Stolpersteinen in Neubritz durch.

### **Stolpersteinführung des Vereins proNeubritz eV.**

**Am Sonntag,  
den 3. Juni 2018, 16 Uhr**

Treffpunkt:  
S-Bahnhof Hermannstraße,  
am Taxistand

**Am Sonntag,  
den 16. September 2018, 16 Uhr**

Treffpunkt:  
U-Bahnhof Grenzallee,  
Ausgang Jahnstraße

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



## Der Kranoldplatz

Der Kranoldplatz wurde am 22. Mai 1897 nach Viktor Ferdinand von Kranold (1838–1922) benannt. Kranold war Eisenbahnbeamter und Präsident der Königlichen Eisenbahndirektion (KED) Berlin. Am 19. September 1838 wurde er in Eilenburg geboren, besuchte hier die Knabenschule und bereitete sich an der Landesschule Schulpforta für sein Studium vor. An der Universität Leipzig studierte er ab 1857 Jura und war im Corps Lusatia Leipzig aktiv. 1860 beendetet er sein Studium in Breslau und leistete seinen Militärdienst. 1862 kehrte er nach

Eilenburg zurück. Hier bereitete er sich auf die höhere Beamtenlaufbahn vor (Referendarstelle).

1864 erhielt er seine Einberufung in den aktiven Militärdienst. Als Reserveoffizier nahm er am Deutsch-Dänischen Krieg und 1866 an den Kriegshandlungen zwischen Preußen und Österreich teil.

Nach dem zweiten Staatsexamen trat Kranold 1867 in die Staatseisenbahnverwaltung ein. Zunächst arbeitete er im unterem Verwaltungsbereich bei der Königlichen Eisenbahnoberdirektion Schlesien mit Sitz in Breslau. 1870 wechselte er zur Wilhelmsbahn nach Ratibor. 1875 wurde

Kranold von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahndirektion nach Berlin berufen. 1884 wurde er Präsident der Eisenbahndirektion Breslau. 1893 kehrte Kranold nach Berlin zurück. Als Präsident der Königlichen Niederschlesisch - Märkischen Eisenbahndirektion arbeitete er hier bis 1904. Am 22.09.1922 verstarb Kranold in Berlin-Wilmersdorf.

Während seiner Amtszeit wurde die Vorrortstrecke Groß-Lichterfelde Ost und der Bahnhof Hermannstraße gebaut. Daher sind in Berlin nicht nur der Platz in Neukölln, sondern 1905 auch ein Platz am Bahnhof Lichterfelde-Ost nach ihm benannt.

## Löschwasserversorgung in Berlin

In der Zeit des zweiten Weltkrieges wurden im gesamten Berliner Stadtgebiet unterirdische Löschwasserbehälter gebaut, um Löscharbeiten auch nach der Zerstörung von Wasserleitungen durch Bombentreffer zu gewährleisten. Ein solcher Löschwasserbehälter befindet sich unter dem Kranoldplatz.

Der unterirdische Löschwasserbehälter wurde laut den Unterlagen der zuständigen Service Einheit Löschwasserentnahmestellen der Berliner Feuerwehr 1943 im Dienst gestellt. Da 1938 die Feuerwehren im gesamten Deutschen Reich der Ordnungspolizei unterstellt wurden, erfolgte die Abnahme durch einen Leutnant der Feuerschutzpolizei.

Vor circa 8 Jahren ist die Zisterne unter dem Kranoldplatz außer Dienst gestellt worden. Die letzte Prüfung auf Statik, aber nicht auf Wasserförderungsleistung, erfolgte durch die Firma Bung Ingenieure AG für die Berliner Feuerwehr im Jahr 2016. Die nächste Prüfung auf Statik wird 2019 erfolgen.

Durch den Ausbau des Hydrantennetzes wurden die Zisternen in Berlin überflüssig, zumal die Wartung und Pflege hohe Kosten verursachten.

Berlinweit ist nur noch eine einzige Zisterne in Betrieb, nämlich die an der Volksbühne. Das hängt mit der Ent-

wässerung der Löscheinrichtungen der Theaterbühne zusammen.

Hydranten sind ausschließlich Anschlusseinrichtungen zur Wasserentnahme aus dem Rohrnetz der zentralen Wasserversorgung. Sie befinden sich meistens unter Straßenklappendeckeln. Aus diesen Unterflurhydranten kann mit einem Fördergerät Wasser entnommen werden.



Das Versorgungsschilder zeigt, wo sich die Abfüllstelle der Zisterne mit einem Füllvermögen von 300 Kubikmetern auf dem Kranoldplatz befindet. Die gekreuzten, schwarzen Balken zeigen an, dass sie nicht mehr in Betrieb ist.

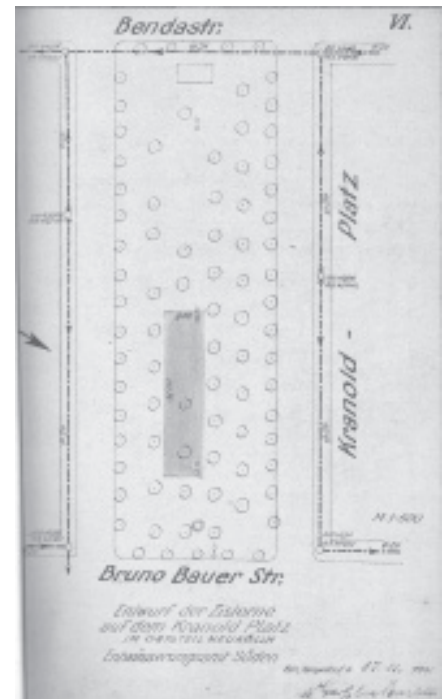
Sie dienen nicht nur der Feuerwehr zur Wasserentnahme, sondern auch anderen Nutzern wie zum Beispiel der Polizei für deren Wasserwerfer, Märkte, Kirmes, Grünflächenämter, Berliner Stadtreinigung oder Straßenbaufirmen.

Im Leitungssystem herrscht ein Wasserdruck zwischen 3,5 bar und 4,5 bar. Gespeist wird das unterirdisch verlegte Rohrsystem von den Berliner Wasserbetrieben aus Tiefbrunnen gefördertes Grundwasser und Vorräten aus Oberflächenwasser.

Hydranten werden auf Versorgungsschilder, die an Hauswänden und Laternen angebracht sind durch 25 x 20 cm große weiße Schilder mit rotem Rand kenntlich gemacht. Auf dem Querbalken steht ein "H" für Hydrant, daneben steht der Wasserrohrdurchmesser,

die sogenannte Durchfluss-Nennweite (in Millimetern). Unter dem Balken befindet sich ein senkrechter Balken. Darunter eine Zahl. Sie gibt an in welcher Entfernung vor dem Hinweisschild (in Metern) sich der Hydrant befindet. Darüber steht rechts oder links eine weitere Zahl, sie zeigt die Meterzahl rechts oder links vom Schild. Es gibt auch blau umrandete Hydrantenschilder. Diese Hydranten besitzen zusätzlich Be- und/oder Entlüftungseinrichtungen für die Leitungswartung.

Neben den Versorgungsschilder der Hydranten befinden sich häufig auch blaue Schilder. Sie weisen drauf hin, wo sich der zusätzliche Absperrschieber zwischen einem seitlich von der Versorgungsleitung installierten Hydranten und der Versorgungsleitung befindet.



Quelle: Landesarchiv Berlin, A Rep. 044-08, Nr. 380

Wir danken dem Feuerwehrmuseum Berlin, insbesondere Hauptbrandmeister Burkhard Scheel für die Informationen über die Zisterne unter dem Kranoldplatz.

## Neubritzer Kneipensterben

Gab es vor sechs Jahren in Berlin noch 2.300 Schankwirtschaften, sind es heute nur noch 1.900. Alleine in Neubritz sind innerhalb dieser Zeit 6 Kneipen aufgegeben worden.

Sie wurden nicht wie andernorts durch Szenekneipen ersetzt, sondern zu Kitas, Wohnraum und Büros umgebaut. Aus dem Dortmunder Poststübchen wurde ein aserbaidjanisches Restaurant, der Bumerang wird umgebaut und was aus dem ehemaligen Brauhaus Rixdorf wird, ist unklar.

Glück im Unglück hatte der Alte Krug in der Juliusstraße. Eigentlich wollte der Pächter

wegen fehlender Gäste seine Kneipe im Frühjahr schließen. Als jedoch der Pächter des Bumerangs seinen Gästen bekannt gab, dass sein Pachtvertrag nicht verlängert wird und er die Kneipe zum Jahreswechsel schließen muß, haben sich die Dart-Freunde "Bumerang" einen anderen Ort gesucht. Sie bekamen den Tipp, sich doch mal die Kneipe "Zum Alten Krug" anzuschauen. Das taten sie auch, mit Erfolg. Der Billardtisch und der Flipperautomat verschwanden aus dem Alten Krug und weitere Dartautomaten wurden aufgestellt. Nach Schließung des Bumerang trainieren nun in der Raucherkneipe die Dart-

Gruppe aus dem ehemaligen Bumerang und die Gruppe aus dem Alten Krug zusammen. Mit der Dart Gruppe zogen auch die meisten Stammgäste aus dem Bumerang in den Alten Krug. Pächter Frank Heinrich ist mächtig froh über diesen Zufall und kündigt auch schon weitere Veränderungen an. So soll der alte Ofen durch einen neuen ersetzt werden, und in Zukunft soll es ein freies WLAN für alle Gäste geben.

Also: Man trifft sich zur Fußball-WM beim Puplic Viewing "Zum alten Krug"!

## Eine Neubritzer Nachbarin



Foto: Frank Zimmermann

*Guten Tag  
Frau Seo-Zimmermann!*

*Sie wohnen mit ihrer Familie seit 2011 in der Juliusstraße. Wie gefällt ihnen Neubritz?*

Wir leben gerne hier in Neubritz. Es ist sehr grün und die soziale Zusammensetzung ist sehr abwechslungsreich. Neubritz wirkt immer etwas unfertig, neben klassischem Berliner Altbau, dem sozialen Wohnungsbau gibt es noch viele kleine Gewerbebetriebe zwischendurch. Es gibt immer etwas zu entdecken.

*Was schätzen sie an Neubritz?*

Die hervorragende Verkehrsanbindung, den samstäglichen Markt auf dem Kranoldplatz, die Grünanlagen und die Ruhe.

*Was stört sie, was würden Sie verändern?*

Die Sauberkeit im öffentlichen Raum! Jeder kann ein bißchen achtgeben.

*Sie joggen gerne im Carl-Weder Park. Gibt es da Probleme?*

Aus meiner Sicht nicht, komischerweise funktioniert

der Park, weil jeder etwas aufpasst.

*Der Fleischermeister Habener Hertog hatte in den 1950er Jahre eine Fleischfabrik in ihrem Haus. Wissen sie etwas darüber?*

Der Fleischermeister ist mir selbst unbekannt, aber im Keller kann man noch die Spuren der ehemaligen Nutzung erkennen - Reste der alten Pökelwannen, des ehemaligen Lastenaufzug zur Fabrikation und den ehemaligen Fleischraum mit den Fleischerhaken an der Decke. Das war sehr spannend zu entdecken.

*Was wünschen sie sich für die Zukunft für Neubritz?*

Weniger Durchgangsverkehr wenn Karl-Marx-Straße und Hermannstraße zugestaut sind, hier kann mit einem sinnvollem Verkehrskonzept (z.B. Einbahnstraßenregelungen, verschränktes Parken) entgegen gewirkt werden.

Das das Brauhaus Rixdorf schnell wieder einen Betreiber findet und der wunderschöne Biergarten wieder öffnet.

*Ich danke für das Interview.*

Seit 2011 wohnt Eunjung Seo-Zimmermann mit ihrer Familie in Neubritz. Geboren wurde sie 1971 in Pusan, Südkorea. Ab 1996 studierte sie an der Ewha Universität und machte ihren Abschluss "Bachelor of Art" im Fach Malerei und Druckerei. Zwischen 1998 bis 2002 studierte sie an der Kunstakademie Düsseldorf im Fach Bildhauerei bei Prof. Christian Meggert. Seit 2001 ist sie als freischaffende Künstlerin in Berlin tätig.

Ihre Bilder stellt sie nicht nur in Berlin aus, sondern auch in Düsseldorf, Rollfeld in Deutschland, St. Paul de Vene, Frankreich, Tokyo, Nagoya und Kyoto, Japan und Palma de Mallorca.

Informationen über aktuelle Ausstellungen finden Sie unter <https://www.facebook.com/SeoBerlin1971> und <https://www.ej-seo.de/>

Das Interview führte G. Kantel





Kranoldplatz 1976

## Termine

### Event Linda

Bis in den September bekommt DIE DICKE LINDA jeden 2. Samstag im Monat Besuch von Songwritern und Bands aus der Stadt.

**RIXDORFER SCHMIEDE**  
KUNSTSCHMIEDE - METALLBAU



Gabriele Sawitzki, Bürgerstraße 17  
12347 Berlin, Tel. 030 694 22 32  
[www.rixdorferschmiede.de](http://www.rixdorferschmiede.de)

### Offenes Neukölln

Freitag, 1. Juni bis Sonntag,  
3. Juni 2018  
<https://www.offenes-neukoelln.de/programm>

### Stolpersteinführung

Sonntag, 3. Juni 2018  
um 16:00 Uhr  
Treffpunkt:  
S- Bahnhof Hermannstraße  
am Taxistand  
Keine Anmeldung erforderlich

### Kaffeerunde auf dem Kranoldplatz

Mittwoch, 20. Juni 2018  
15.00 Uhr - 17.00 Uhr

### 48 Stunden Neukölln

Freitag, 22. Juni bis Sonntag,  
24. Juni 2018  
<https://48-stunden-neukoelln.de/>

### Tag des offenen Denkmals

Rixdorfer Schmiede  
8. September 2018  
10-18 Uhr  
Ausstellung mit  
Werkvorführungen

### Stolpersteinführung

Sonntag, 16. September 2018  
um 16 Uhr  
Treffpunkt:  
U-Bahnhof Grenzallee,  
Ausgang Jahnstraße  
Keine Anmeldung erforderlich.

### Zum alten Krug

12051 Berlin, Juliusstr. 22-23

Di.-Sa. 12 bis ?, So. 16 bis ?

Dart Treffpunkt  
Neu-Britz

Der Beirat des Vereins proNeubritz e.V. trifft sich in der Regel in der 1. Woche des neuen Monats montags oder dienstags um 18:30 Uhr im

Beteiligungsbüro  
"Mitreden in Neukölln",  
Glasower Straße 67  
12051 Berlin  
Tel.: 030 - 682 78 27

Wenn Sie Fragen und/oder Interesse an der Arbeit des Vereins oder eine Projektidee haben, um das Leben im Kiez angenehmer zu gestalten, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf oder kommen Sie zu einer unserer Beiratssitzungen.

Für nur 12 € im Jahr können Sie Mitglied im Verein proNeubritz e.V. werden. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Konto:  
IBAN  
DE75 4306 0967 1112 3815 00

Möchten Sie unsere kleine Redaktion mit eigenen Berichten oder Geschichten rund um Neubritz unterstützen? Dann melden Sie sich bei uns.

E-Mail:  
[redaktion@proneubritz.de](mailto:redaktion@proneubritz.de)

Impressum:  
Die Neubritzer Nachrichten erscheinen einmal im Jahr.  
Ausgabe Nr. 12 erscheint im Frühjahr 2019

V.i.S.d.P.: Bertil Wewer  
proNeubritz e.V.  
c/o "Mitreden in Neukölln"  
Glasower Straße 67

12051 Berlin



## Hier gibt es die Neubritzer Nachrichten:

- Auf der "Dickem Linda", Kranoldplatz
- Ev.-Melanchthon Gemeinde, Kranoldstr. 16
- Evang. Lutherische Paulus-Gemeinde, Kranoldplatz 11
- Familienpunkt, Jahnstr. 26
- Glasow-Apotheke, Hermannstr.144
- Haus der Familie, Glasower Str. 53/54
- Hedwig u. ihre Kräuterlehrlinge e.V., Wederstr. 87-89
- Jugendberatungshaus WEDERNET/ NNB e.V., Glasower Str. 18
- Katja's Salon, Glasower Str. 67
- Kath. Pfarrgemeinde St. Eduard (IPZ), Kranoldstr. 22-23
- Kid's im Dialog, Debrückstr. 55
- Kindertreff Delbrücke, Delbrückstr. 15
- Kleiner Fratz GmbH, Glasower Str. 18
- Kinderschutz-Zentrum, Juliusstr. 41

- Kiosk Ecke Julius-/Bendastr.
- Kuhn & Co, Jahnstr. 51
- Marktbörse, Kranoldplatz 11
- "Mitreden in Neukölln", Glasower Str. 67
- Mona Mia, Buschkrugallee 32
- Neuköllner Leuchtturm, Emser Str. 117
- farma-plus Apotheke, Britzer Damm 30
- Pimpinella e.V., Kranoldstr. 9
- Physiotherapie Neubritz, Glasower Str. 32
- QM Körnerpark, Emser Str. 15
- Rixdorfer Schmiede, Bürgerstr. 17
- Seniorenheim, Delbrückstr. 25
- Wahlkreisbüro v. Joschka Langenbrinck, Kranoldstr. 14
- Zum alten Krug, Juliusstr. 22-23

Gegen eine Spende von 70 € könnte hier Ihre Werbung stehen

oder für 30 € hier !

**E-Mail:**  
[redaktion@proneubritz.de](mailto:redaktion@proneubritz.de)